

Interview mit Ober-bürgermeister Joachim Wolbergs¹

**Lieber Herr Wolbergs,
stellen Sie sich bitte einmal kurz vor!**

Ich heiße Joachim Wolbergs.

Und bin 44 Jahre alt.

Ich habe einen Sohn.

Er heißt Tim.

Er ist 15 Jahre alt.

Und dann habe ich noch eine Tochter.

Sie heißt Anna.

Sie ist 13 Jahre alt.



© Stadt Regensburg, Effenhauser

¹ Das Interview führte Sebastian Müller am 9. September 2015 im Besprechungszimmer des Alten Rathauses in Regensburg.

Ich bin in Regensburg geboren.
Ich bin hier in die Schule gegangen.
Und ich habe in Regensburg mein Abitur gemacht.
Nach dem Abitur habe ich studiert.
Im Jahr 1996 habe ich mit der Politik angefangen.

In der Politik entscheiden Menschen,
wie man in einem Land zusammenlebt.
Die Politiker machen dafür Gesetze und Regeln.
Gesetze sind Regeln, die Politiker machen.
An Gesetze müssen sich alle Menschen in einem Land halten.

Im Jahr 2008 haben mich die Menschen zum Bürgermeister gewählt.
Der Bürgermeister ist ein Politiker.
Und vor einem Jahr bin ich dann Ober-bürgermeister von Regensburg geworden.
Regensburg ist meine Heimat-stadt.

Was ist für Sie das Besondere an Regensburg?

Ich erlebe jeden Tag ganz tolle Menschen in Regensburg.
Das sind Menschen mit und ohne Behinderung.
Und das gefällt mir sehr gut.

Das ist für mich das Besondere an Regensburg:
Viele Regensburger helfen im Moment den Flüchtlingen.
Das finde ich toll.

Flüchtlinge sind Menschen,
die nicht in ihrem Heimat-land bleiben können.
Sie müssen aus ihrer Heimat weggehen.
Weil dort zum Beispiel Krieg ist.



Wie sind Sie Ober-bürgermeister geworden?

Das ist eine gute Frage.

Als ich Jugendlicher war,
habe ich daheim viel mit meinen Eltern gesprochen.

Wir haben darüber geredet,
dass es auf der Welt nicht gerecht zugeht.

Das wollte ich ändern.

Meine Eltern haben gesagt:

Wenn du etwas verändern willst,
musst du in die Politik gehen.

Deshalb bin ich in der SPD Mitglied geworden.

SPD heißt: Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

Eine Partei ist eine Gruppe von Menschen.

Jede Partei hat eine andere Meinung über Politik.

Alle Menschen können Parteien wählen.



© Stadt Regensburg, Ferstl

Die SPD in Regensburg hat sich gefreut,
als ich in die Partei gekommen bin.
Damals waren fast keine jungen Menschen in der Partei.
So bin ich langsam das geworden,
was ich heute bin.

Welche Aufgaben haben Sie als Ober-bürgermeister der Stadt Regensburg?

Ich habe drei Aufgaben-bereiche:

Eine Aufgabe ist:

Ich muss die Stadt repräsentieren.

Repräsentieren bedeutet:

Ich setze mich für die Wünsche von allen
Bürgerinnen und Bürgern ein.

der Stadt Regensburg ein.

Dafür haben mich die Bürger gewählt.



© Stadt Regensburg, Effenhauser

Das sieht so aus:

Ich empfange Besucher-gruppen.

Ich halte oft eine Rede,
wenn neue Geschäfte aufmachen.

Ich fahre zum Beispiel auch irgendwo hin.

Und erzähle etwas Gutes über Regensburg.

Die zweite Aufgabe ist:

Ich habe die Verantwortung für mehr als 3-Tausend
Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von der Stadt
Regensburg.

Ich muss dafür sorgen,
dass die Arbeit richtig gemacht wird.

Das bedeutet zum Beispiel:

Brauchen wir eine neue Schule?

Dann müssen wir sie bauen.



© Stadt Regensburg, Ferstl

Sind die Bäume in den Parks kaputt?

Dann müssen wir neue anpflanzen.

Wir brauchen auch Sport-plätze und Busse.

Darum müssen wir uns auch kümmern.

Ich mache das natürlich nicht alles alleine.

Ich gebe die Aufgaben an unsere Mitarbeiter weiter.

Mein dritter Aufgaben-bereich ist:

Ich muss jeden Tag bestimmte Dinge entscheiden.

Oder für den Stadt-rat viele Entscheidungen vorbereiten.

Was ist ein Stadt-rat?

Der Stadt-rat ist eine Versammlung.

Der Ober-bürgermeister leitet den Stadt-rat.

Die Mitglieder vom Stadt-rat heißen Stadt-räte.



© Stadt Regensburg, Ferstl

Die Bürger wählen die Stadt-räte.
Die Stadt-räte treffen sich im Rathaus.
Sie reden über Probleme in der Stadt.
Sie stimmen über sehr viele Dinge ab.

Es ist mir auch wichtig,
dass wir ein gutes Klima in der Stadt haben.
Damit meine ich nicht die Temperatur.
Ich meine damit:
Die Bürger in der Stadt sollen zusammenhalten.

Zum Beispiel auch beim Thema Flüchtlinge.
Wir von der Stadt haben geholfen,
dass die Leute sagen:
Wir helfen gerne Flüchtlingen.
Das ist sehr wichtig.



© Stadt Regensburg, Ferstl

Die meisten Dinge,
die ich mache,
machen Spaß.
Aber es gibt auch Sachen,
die machen keinen Spaß.

**Sie haben im Jahr 2012 gesagt:
Regensburg soll die inklusivste Stadt in Deutschland werden.**

Inklusiv bedeutet:
Alle Menschen gehören zur Gemeinschaft.

Was wurde dafür schon gemacht?

Ich habe damals gesagt,
dass die Politiker etwas für Menschen mit Behinderung tun müssen.
Es gibt viele Städte,
die etwas Besonderes machen.

Ich habe mir gewünscht,
dass in Regensburg alle Bürger und Bürgerinnen
alles zusammen machen können.

Wenn ein Mensch eine Behinderung hat,
darf das für sein Leben keine Rolle spielen.
Die Stadt muss aber dafür noch viel tun.
„Regensburg inklusiv“ soll uns dabei helfen.

„Regensburg inklusiv“ ist ein Projekt.
Hier arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung zusammen.
Sie wollen Verbesserungen für Menschen mit Behinderung.
Sie glauben,
dass die Verbesserungen auch für alle anderen Menschen gut sind.

Was kann man ihrer Meinung nach noch verbessern?

Wir fangen jetzt einmal damit an, wie man Häuser baut:
Bei allen neuen Häusern soll der Behinderten-beirat mitreden.

Ein Behinderten-beirat ist eine Gruppe von Menschen mit Behinderung.
Diese Gruppe arbeitet an Verbesserungen für Menschen mit Behinderung.
So kann alles barrierefrei gebaut werden.
Barrierefrei bedeutet:
Es gibt keine Hindernisse für Menschen mit Behinderung.

Ein Problem bei den baulichen Dingen
sind unsere Sehenswürdigkeiten
und Denkmäler in Regensburg.

Wir dürfen sie nicht einfach umbauen.

Hier gibt es Gesetze,
die wir einhalten müssen.

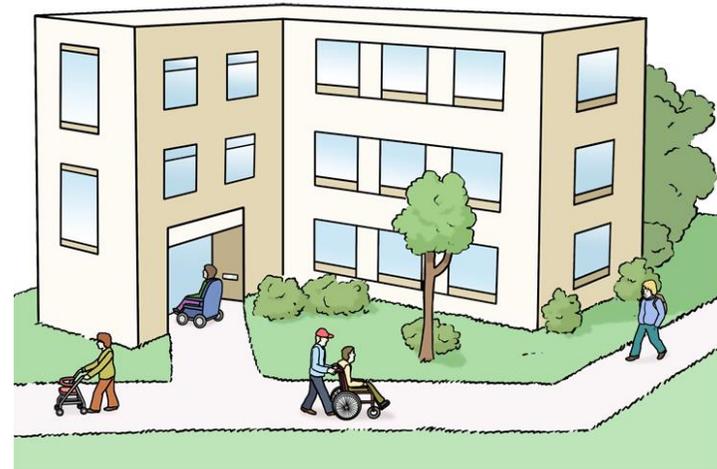
Diese Gesetze nennt man Denkmal-schutz.

Das ist nicht immer einfach.

Aber wir bemühen uns.

Wir wollen das Problem lösen.

Wir haben auch ganz praktische Dinge

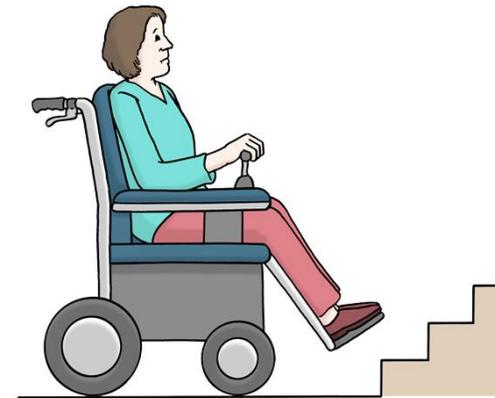


für Menschen mit Behinderung gemacht:
Zum Beispiel einen Wegweiser durch Regensburg.
Das ist ein Heft.

Das Heft zeigt uns,

- wo man mit dem Rollstuhl gut reinkommt.
- wo man mit dem Rollstuhl schlecht reinkommt.
- wo man mit dem Rollstuhl gar nicht reinkommt.
- ob in einer Gaststätte die Tür groß genug ist.
- ob das WC für Rollstuhl-fahrer geeignet ist.

Und viele Dinge mehr.



Im Heft gibt es Angebote für sehbehinderte und hörbehinderte Menschen.

Wir möchten aber noch vieles besser machen.

Dazu brauchen wir viele Informationen von Menschen mit Handicap.

So können wir die Hindernisse abbauen.

**Ich denke, Regensburg ist auf einem guten Weg,
dass die Hindernisse abgebaut werden.
Aber es wird noch ein paar Jahre dauern.
Wie denken Sie darüber?**

Ja, das stimmt.

Aber es geht mir schon zu langsam.

Weil ich immer noch Probleme für Menschen mit Behinderung erlebe.

Und das stört mich sehr:

Ich hatte in meiner Schulzeit einen Freund.

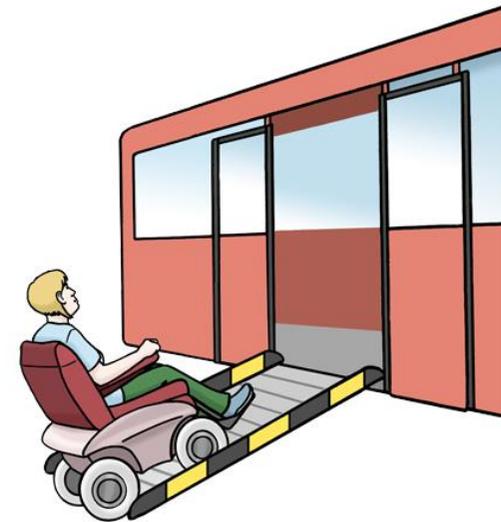
Der Freund hatte einen Auto-unfall.

Und danach war er behindert.

Aber die Schule wollte für ihn keinen Umbau machen.

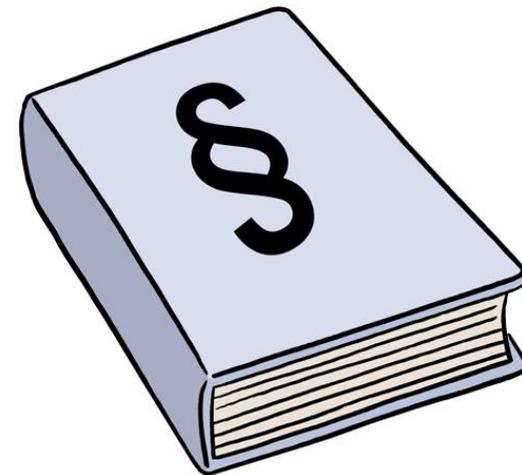
Die Schule meinte:

Es kostet zu viel Geld.



Ich glaube,
es waren 50-Tausend Mark.
Die Schule meinte:
Andere Dinge sind wichtiger.
Das hat mich richtig geärgert.
Am Ende wurde die Schule dann doch umgebaut.

Heute gibt es die UN-Behinderten-rechts-konvention.
Das ist ein Vertrag zwischen vielen Ländern.
In diesem Vertrag stehen die Rechte von Menschen mit Behinderung.
Jedes Land muss dafür sorgen,
dass Menschen mit Behinderung diese Rechte bekommen.
Menschen mit Behinderung dürfen nicht schlechter behandelt werden,
als Menschen ohne Behinderung.
Es ist dann egal,
wieviel Geld das kostet.



Wann wird der Inklusions-beauftragte in Regensburg arbeiten?

Ein Inklusions-beauftragter ist eine Person.

Diese Person kümmert sich um die Wünsche und Probleme von Menschen mit Behinderung.

Der Inklusions-beauftragte ist für die Menschen in Regensburg zuständig.

Der Inklusions-beauftragte soll am Anfang vom nächsten Jahr seine Arbeit beginnen.

Er hat dann sein Büro im Alten Rathaus.

Dort habe ich auch mein Büro.

Wir werden das Rathaus dafür behindertengerecht umbauen.

Vielleicht hat der Inklusions-beauftragte selbst eine Behinderung.

Deshalb braucht er ein barrierefreies Büro.

Das ist uns wichtig.

Was für Aufgaben hat der Inklusions-beauftragte?

Der Inklusions-beauftragte hat drei Aufgaben:

Die erste Aufgabe:

Er soll mit den Menschen mit Behinderung sprechen.

Er muss dann alle Interessen von den Menschen mit Behinderung aufschreiben.

Das soll er dann mit dem Stadt-rat besprechen.

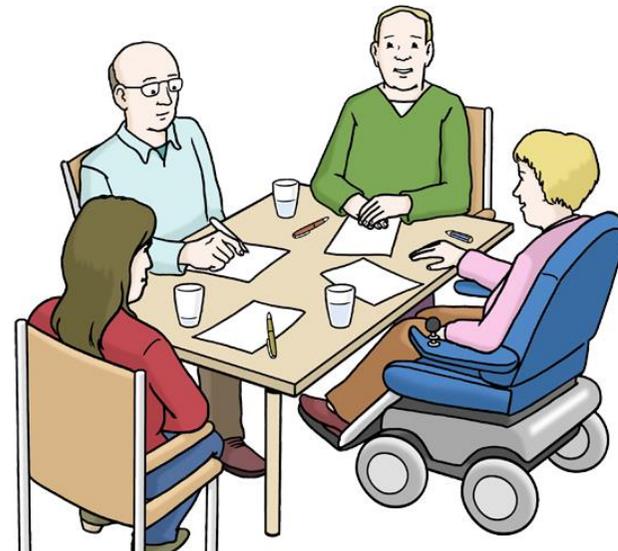
Seine zweite Aufgabe:

Er soll selber Vorschläge machen,
was geändert werden soll.

Seine dritte Aufgabe:

Er muss mit allen städtischen Dienst-stellen sprechen.

Dienst-stelle ist ein anderes Wort für Amt.



Er muss allen sagen:

Die Menschen mit Behinderung dürfen überall mitmachen.

Sie sollen auch überall dabei sein.

Alle Ämter der Stadt müssen das wissen.

Es gibt viele Ämter in der Stadt.

Zum Beispiel:

- Das Bau-amt
- Das Sport-amt

Auch das Büro vom Oberbürger-meister
muss sich auf Menschen Behinderung einstellen.

Die Kollegen und Kolleginnen müssen noch viel zu diesem Thema lernen.

Der Inklusions-beauftragte muss uns dabei helfen.

Er muss dabei helfen,

dass es den Menschen mit Behinderung in Regensburg immer besser geht.

Soll der Inklusions-beauftragte selbst eine Behinderung haben?

Ja, ich glaube das wäre ganz gut.

Er hat dadurch mehr Erfahrung.

Er kann die Probleme besser verstehen,
die Menschen mit Behinderung haben.

Aber auch für diesen Arbeits-platz bewerben sich viele Menschen.

Auch Menschen ohne Behinderung können sich bewerben.

Wir wählen am Ende den Bewerber oder aus,
den wir für richtig halten.

Ich freue mich auf eine Zusammenarbeit mit dem Inklusions-beauftragten.

Haben Sie Freunde mit Behinderung?

Ich habe keine Freunde,
die seit ihrer Geburt behindert sind.

Aber ich habe Freunde mit Behinderung.

Diese Freunde haben ihre Behinderung erst später im Leben bekommen.

Weil ich Ober-bürgermeister bin,
treffe ich auch viele Menschen mit Behinderung.
Das finde ich sehr schön.

Wie sieht ein Arbeits-tag von Joachim Wolbergs aus?



© Stadt Regensburg, Effenhauser

Mein Arbeits-tag sieht heute zum Beispiel so aus:

Uhrzeit	Aufgabe
6 Uhr	Aufstehen
7:30 Uhr	Ich komme in mein Büro.
8 Uhr	<p>Morgen-besprechung:</p> <p>Hier sitze ich mit allen zusammen, die mit mir persönlich zusammenarbeiten.</p> <p>Hier besprechen wir alle Dinge, die gerade so gemacht werden müssen.</p> <p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none">• Wo ich eine Rede halte.• Welche Termine habe ich?• Welche Dinge muss ich vorbereiten?
9 Uhr	<p>Video-interview mit der Mittelbayerischen Zeitung.</p> <p>Interview spricht man so: Interwui.</p>

	<p>Das bedeutet: Eine Person kriegt Fragen gestellt. Und die Person muss die Fragen beantworten. Das alles wird gefilmt.</p>
9:30 Uhr	Interview mit Sebastian Müller
10 Uhr bis 12 Uhr	<p>Altstadt-Tour: Hier besuche ich Geschäfte in der Altstadt. Und rede mit den Besitzern von den Geschäften über ihre Probleme.</p>
12 Uhr	Gespräch zum Theater
12:30 Uhr	Gespräch mit meiner Mitarbeiterin
13 Uhr	Gespräch mit Angestellten von der Stadt
14:30 Uhr	Gespräch mit der Abteilung für Kindergärten und Schulen
16 Uhr	<p>Besprechung mit den Stadtwerken Regensburg. Zu den Stadtwerken gehören zum Beispiel: Die Stadt-busse, die Schwimmbäder, die Parkhäuser und so weiter. Wir sprechen darüber,</p>

	wo sie in den nächsten Jahren Geld brauchen.
18:30 Uhr	Begrüßung von Lehrlingen bei Verdi. Verdi ist eine Gemeinschaft von Menschen. Die Gemeinschaft setzt sich für bessere Bedingungen für Mitarbeiter ein. Das heißt auch Gewerkschaft.
19:30 Uhr	Besprechung mit unserem Fachmann für Sehenswürdigkeiten
20 Uhr	Treffen mit Kreativ-forum: Hier treffen sich Menschen mit verschiedenen Ideen in einer Gruppe.
22 Uhr	Besprechung mit der Koordinierungsstelle für Flüchtlinge. Die Koordinierungsstelle ist eine Abteilung der Stadt Regensburg. Die Abteilung plant alles, was mit Flüchtlingen zu tun hat.
23 Uhr	Büro-arbeit (z.B. Unterschrifts-mappen fertig machen)
0:30 Uhr	Ich fahre nach Hause. Dann schalte ich den Fernseher ein. Oft schlafe ich dann im Sessel ein.

Wie können Sie sich am besten entspannen?

Am besten entspannen kann ich daheim.

Ich lege mich aufs Sofa.

Und schalte den Fernseher ein.

Im Urlaub lese ich gerne.

Ich fahre auch gerne in Städte.

Dort setze ich mich in ein Café.

Und dann schaue ich mir nur die Leute an.



Haben Sie einen Lieblings-ort in Regensburg?

Nein, ich habe keinen bestimmten Lieblings-ort.

Es gibt viele tolle Orte in der Stadt.

Ich gehe gerne mal in den Leeren Beutel.

Oder auch in die Alte Mälzerei.

Ich gehe auch total gerne ins Orphée.

Das spricht man Orfee.

Oder ins Paletti.

Das sind Gaststätten oder Cafès.

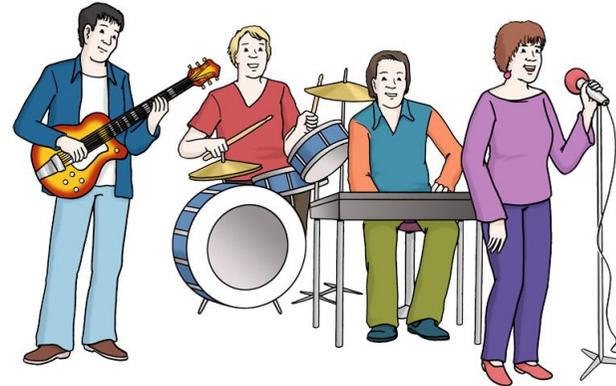
Die Alte Mälzerei ist ein Kultur-zentrum.

Hier wird Musik gemacht.

Oder auch Theater gespielt.

Das sind so die Orte,

wo ich gerne hingeh.



Was verstehen Sie ganz persönlich unter Inklusion?

Inklusion bedeutet für mich:

Menschen mit und ohne Behinderung leben zusammen.

Sie haben alle die gleichen Chancen.

Jeder Mensch gehört zu unserer Gesellschaft.

Inklusion bedeutet für mich auch:

Niemand darf einen Nachteil haben.

Weil er eine Behinderung hat.

Unter Inklusion verstehe ich auch noch:

Jeder Mensch bekommt in seinem Leben eine zweite und dritte Chance.

Das muss für uns alle selbstverständlich sein.

**Verraten Sie uns etwas von sich,
was noch niemand weiß?**

Ein Geheimnis habe ich nicht.

Ich denke:

Das Meiste weiß man über mich.

**Gibt es noch etwas,
das Sie uns noch sagen wollen?**

Eines ist mir noch wichtig:

Wenn „Regensburg Inklusiv“ vorbei ist,

möchte ich einen Bericht bekommen.

Ich will wissen,
was wir noch alles machen müssen.
Und dann machen wir das alles nacheinander.
Das ist meine Bitte an alle.

**Ich bedanke mich für das nette Gespräch.
Und wünsche Ihnen alles Gute.**

Übersetzt von **sag's einfach** – Büro für Leichte Sprache der Katholischen Jugendfürsorge Regensburg.
Geprüft von der **Prüfgruppe der Straubinger Werkstätten Sankt Josef** der Katholischen Jugendfürsorge Regensburg.
Die Bilder kommen von der **Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.**
Die Fotos kommen von der **Stadt Regensburg.**